Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 12

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Bürich wurden am 17. Juni für folgende Bauprojette, teil= weise unter Bedingungen, er-teilt : 1. Baugenoffenschaft

teilt: 1. Baugenoffenschaft Par für vier Einfamilienhäuser Hügelstraße 15, 17, 19, 21, 3. 2; 2. A. Nikielewsky sür Verschiebung des Schuppens an der Eichstraße, 3. 3; 3. "Union", Schweiz. Brikett-Jmport-Gesellchaft sür einen Kohlenschuppen an der Kohlengasse, 3. 3; 4. Kömisch-katholischer Kultus-verein sür Abänderung des genehmigten Umbaues Werdgäßchen 22, 3. 4; 5. Stadt Zürich sür eine Gerätehütte deim Schulhaus Sihlselbstraße 165, 3. 4; 6. Verband nordostschweizer. Käserei- und Milchgenossenschaften sür Verzrößerung des Moltereigebäudes Eisaasse 5 und Kof-Bergrößerung bes Moltereigebaudes Gisgaffe 5 und Sofviergrößerung des Molkereigebäudes Eisgaze vino pozunterkellerung, 3. 4; 7. F. Bucher für ein Wohnhaus mit Bäckerei und Wirtschaft, sowie Einfriedung Wehntalerstraße 119, 3. 6; 8. Kantonales Hochbauamt für derei Schweinestallungen im Strickhof, 3. 6; 9. Dr. à Porta für zwei Doppelmehrsamilienhäuser Breitenstelnstraße 50/52, 3. 6; 10. D. Schmut für Vergrößerung des Pferdestalles und der Remise und für ein Posdach Universitätstraße 98, 3. 6; 11. Direktion der öffentlichen Bauten für eine Dermatologische Klinik mit Tierhaus Bauten für eine Dermatologische Klinik mit Tierhaus und Einfriedung Gloriastraße 31, Z. 7; 12. R. Vogel

bacher für ein Kinotheater Mühlebachstraße 2, 3. 8; 14. E. Schädler für Einwandung des Schuppens Forchftraße 312, 3. 8.

Bom Selmhaus in Burich find biefer Tage bie Gerufte entfernt worden, hinter benen feit dem Spatherbst des vergangenen Jahres die Außenrenovation des ehrwürdigen altzürcherischen Baues vor sich ging. Wäh: rend vor der dringend notwendigen Renovation das Helmhaus mit seinem von Wind und Wetter geschwärzten und verwaschenen Bewurf aus leeren Fenstern finster und trübselig in die Limmat hinabschaute und sich seiner Verwahrlosung gleichsam schämte, kommt nun die edle und heitere Einfachheit seiner stilvollen Formen wieder aufs beste zur Geltung, und man versteht, daß unsere Borväter den anfangs der 1790er Jahre von den Architeften Bluntschli, Bater und Sohn, errichteten Bau als eine Zierde des damaligen Zürich betrachteten. Mit der Ausführung der Kenovation darf man zufrieden sein. Besonders angenehm berührt, daß das Helmhaus, wenn es nun schon einmal Geschäftshaus werden mußte, durch die notwendigen Reklameaufschriften nicht uner= träglich verunstaltet wurde.

Neben dem neu verjüngten Helmhaus sieht nun allerbinas die alte Wafferfirche um so verwahrlofter und vermaschener auf den bevorzugten Gefährten diefer felt= famen architektonischen Symbiose. Bielleicht wird auch fie in ihrem neuen Beruf als Magazin sich die Koften einer würdigen Instandstellung schließlich verdienen, die

fie im Dienste der Wissenschaft nicht zu erschwingen vermochte. ("R. Z. Z.")

Notstandsarbeiten in Winterthur. Der Winterthurer Große Gemeinderat bewilligte einen Aredit von 151,000 Fr. für den Aufbau eines Stockwerkes auf das Bezirsgefängnis als Notstandsarbeit.

An die Erstellung von vier bäuerlichen Einzels höfen für das Siedelungswert Hettlingen (Zürich) bewilligte der Regierungsrat einen Beitrag aus den Krediten für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) Die Arbeiten an der städtischen Badanstalt gehen rüstig vorwärts und allmählich ihrer Vollendung entgegen. Die Erstellung der Badanstalt haben wir der Einsicht von Behörden und Volk zu verdanken. Noch wird es ja allerdings dieses Jahr noch nicht dazu kommen, daß sich unsere Jugend und die erwachsenen Unhänger des gefundeften aller Sportsarten im großen Baffin tummeln und im Sande fonnen. Die Arbeiten find zwar schon ziemlich weit vorgeschritten, so weit sogar, daß unter Umständen eine angenehme Überraschung nicht ausgeschlossen erscheint. Das rund 600 m² messende Bassin mit den Ausdeh-nungen 18 mal 33 m ist schon von der Betonmauer umgeben. Um Mittelbau und am füdlichen Teil des Rabinenhauses ist der Dachstuhl aufgerichtet. Auch an der betonierten Umfaffungsmauer wird gearbeitet. Der bereits bei der Ausstellung der Pläne erhaltene Eindruck, daß da etwas Erfreuliches geschaffen werden foll, wird durch einen Blick an Ort und Stelle erhartet. — Bei den Fondierungsarbeiten für das Handwerkerschulgebäude zeigten sich unvorhergesehene Schwierigkeiten, indem man unter der Geschiebeschicht plötlich auf eine tiefgründige Lehmschicht stieß und zwar an der nordöstlichen Ecke. Auftretende Grundwaffertumpel machten die Sache schein= bar bedenklich. Aber eine vorgenommene Expertise durch einen Tiesbau-Ingenieur zerstreute die Bedenken. Borläufig ist man der Erscheinung durch verbreiterte Fundamentsbasis entgegengetreten und eine verstärkte Armierung wird jede gefährliche Einwirtung des Lehmuntergrundes ausschließen.

hydranten= und Wasserversorgung in Schwanden (Glarus). (Korr.) Die Kollaudation über die vorge-nommenen Quellenfassungen im Mühlebächlitobel und über die neue Zuleitung in das Grüt-Reservoir fand durch die kantonale Polizeidirektion, durch den Kantons: ingenieur und in Anwesenheit des Gemeinderates Schwanden statt. Die kantonalen Abgeordneten sprachen ihre Befriedigung aus über das wohlgelungene Werk. Die Quellenfassungen waren schon im vergangenen Jahre ausgeführt worden; die Zuleitung wurde erst dieses Frühjahr erstellt. Durch die umfassenden Arbeiten ist es nun möglich geworden, dem Dorf ein bedeutend größeres Wafferquantum zuzuführen. Die Tobelquellen allein liefern zurzeit 900-1000 Minutenliter. Es ist Borsorge getroffen, daß im Notfall, wenn der Zufluß infolge großer Trockenheit oder im Winter stark zurückgeht, auch das Mühlebächli durch die neue Zuleitung in die beiden Reservoirs im Grut und im Buhl zugeleitet werden fann. Die Gesamtfosten der im letten und in diesem Jahr ausgeführten Arbeiten im Tobel belaufen sich auf 21,256 Fr., welche Summe etwas unter dem Boranschlag geblieben ist. Die Aussührung der Anlagen stand unter der Leitung von Herrn Geometer Paul Wild in Glarus. Mit diesen Arbeiten ist nun die ganze Restonstruktion des Hydrantens und Wasserversorgungs. wesens in Schwanden zum Abschluß gebracht worden.

Innenrenovation der Kirche in Mollis (Glarus). (Korr.) Das Haupttraktandum der Kirchgemeindeversfammlung vom Sonntag den 11. Juni bildete die Frage ber Innenrenovation ber Kirche, für welche die Architeftensirma Jenny & Lampe in Näfels Pläne und Rostenvoranschlag ausgearbeitet hatten. Die gesamten Renovationsarbeiten werden auf zirka 45,000 Fr. zu stehen kommen. Während die Einführung der elektrischen Heizung (System "Therma" in Schwanden) wenig Gegner sand, stieß das Projekt der Reduktion der großen Empore und Ausgleich durch eine zweistusige Doppelempore auf ziemlichen Widerstand. Mit 98 gegen 48 Stimmen wurde schließlich der Borschlag des Kirchenrates auf Schaffung einer Doppelempore nach den Plänen der Architekten und des als Autorität geltenden Prof. Moser in Zürich angenommen. Damit ist die Schaffung eines schönen, einheitlich wirkenden Innenausbaues dieses Gotteshauses gesichert.

Über die Kirchenbauprojekte der drei großen protestantischen Gemeinden Grenchen, Solothurn und Olten schreibt man der "R. Z. 3.": In Grenchen wurde beschloffen, nicht das ganze Kirchenbauprojett mit angebautem Pfarrhaus und Unterweisungszimmer im Kostenvoranschlag von 500,000 Fr. auf einen Schlag zu bauen, sondern vorerst die Kirche und den Turm in der Höhe der Kirche allein in Angriff zu nehmen und über die andern Sauteile in einem späteren Zeitpunkt Beschluß zu fassen. In Solothurn hat sich die proteftantische Kirchgemeinde dazu entschlossen, das ihr vorgelegte Bauprojett im Kostenvoranschlag von 800,000 Franken gutzuheißen. In Olten, gegenwärtig wohl der größten protestantischen Kirchgemeinde des Kantons, prüfte man die Umbaumöglichkeit des bestehenden Rirchleins. Da nun aber nach fachmännischem Gutachten ein Umbau gerade so hoch zu stehen käme wie ein Neubau, beschloß die Kirchgemeinde auf Antrag des Kirchgemeinderates, von dem schon öfter erwogenen Umbau endgültig abzusehen und einen Neubau ausführen zu laffen. Der mit großer Mehrheit gefaßte Beschluß zeugt von Weitfichtigfeit; benn bei ber raschen Entwicklung Oltens hatte der Umbau wohl nicht allzu lange genügt. Vorgesehen ist eine Kirche mit 1000 Sitplätzen im Kostenbetrage von 750,000 Fr. Um das Werk durchführen zu können, hofft die Gemeinde, daß ihr wie der Gemeinde Solothurn die Erträgniffe einer Reformations-Kollekte und eventuell einer sogenannten Konfirmandengabe zufallen werden. Es ist vorgesehen, mit dem Bau erst 1926 zu beginnen, um den Kapitalfonds auf etwa 430,000 Fr. anwachsen zu laffen. Es bliebe so noch eine Bauschuld von 320,000 Fr.

Mustermessegebäude in Basel. Die Genossenschaft der Schweizer Mustermesse in Basel hat an den baslerischen Regierungsrat zuhanden des eidgenössischen Arbeitsamtes ein Gesuch um eine Bausubvention aus dem Notstandssonds für einen ersten Teil des Mustermessegebäudes eingereicht. Das ganze Bauprojekt, nach den Plänen von Stadtbaumeister Herter in Zürich, wird auf zirka 15 Millionen Franken zu stehen kommen; doch soll vorerst nur ein Gebäudeteil zur Aufnahme der Messebureaux, der Poststelle und einiger Ausstellungszäume in Angriff genommen werden.

Reue Seebadeanstalt in Rorschach. (Korr.) Im Gemeinderate ist es mit dieser Baufrage wieder einen Schritt vorwärts gegangen. Dem Gutachten des Stadtrates lag eine Betriebsrechnung bei, die einen wesentlich höheren Betriebsausfall zeigte, als die Ergebnisse der bestehenden drei Badanstalten. Troß Personalersparnis zusolge Betriebsvereinsachung ersordert die Berzinsung und Abschreibung der auf etwa 200,000 Fr. geschätzten Bauauslagen einen wesentlich höheren Betrag, als disher sür die beinahe abgeschriebenen alten Badanstalten je gerechnet werden mußte. Wenn troßdem Bauspfalten bei gerechnet werden mußte. Wenn troßdem Bauspfalten bei gerechnet werden mußte.



Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Celephon: Selnau 717 Zürich Kanzleistrasse Nr. 57

2659/1a

Billigste Bezugsquelle für:

Ia. Kristallspiegel

in allen Grössen und Formen.

fommission und Stadtrat für die Weiterprojektierung eintraten, so geschah es aus mehreren Gründen: Die alten Badanstalten sind in schlechtem baulichem Zustand, so daß für die einigermaßen auf die Dauer genügende Instandstellung Zehntausende von Franken aufgewendet werden mußten, ohne daß damit die Neuerstellung von Seebadeanstalten endgültig verhindert wäre; Bund und Kanton werden voraussichtlich einen Neubau subventionieren, aber nur dann, wenn im Lause des kommenden Winters gebaut wird; vom Standpunkte der Arbeitsbeschaffung ist die Erstellung einer Hochs und Tiesbaute dringend zu wünschen. In bezug auf die Wahl des Projektes ist zu sagen:

Projektes ist zu sagen:
Dbwohl der Wettbewerb manche wertvolle Anregung und namentlich für den Tiesbau im Sinne einer Kostensersparnis bedeutende Vorteile brachte, ist keines der mit einem Preis bedachten Projekte ohne weiteres aussührbar. Dagegen läßt sich aus den an die Gemeinde übersegangenen vier Projekten zweiselsohne eine Badanstalt entwersen, die unsern Bedürsnissen und Ansorderungen nach jeder Richtung entspricht. Praktisch wird man so dorgehen, daß der von der Gemeinde beaustragte Archistest in Verdindung mit der Behörde einen neuen, unsern Bünschen entsprechenden Grundriß ansertigt. Auf dieser Grundlage werden Archistest und Ingenieur weiter arbeiten und nebst dem Plan einen Voranschlag vorlegen.

Über die Wahl des Architekten war man dahin einig, daß, nachdem zusolge Urteil des Preisgerichtes kein erster Preis erteilt wurde, einer von den im zweiten Kang stehenden Korschacher Architekten beigezogen werden soll, der in Verbindung mit Herrn Ingenieur Brunner in St. Gallen Projekt und Voranschlag für die Gemeindesabstimmung auszuarbeiten hätte.

Folgende Anträge murden angenommen:

- 1. Für eine neue Badanstalt sind Projekt und Voranschlag auszuarbeiten, damit sie der Bürgerschaft bei der Abstimmung über das Kreditbegehren vorgelegt werden können.
- 2. Das neue Projekt ist in Verbindung mit der Baukommission auszuarbeiten.
- 3. Die Bahl des Architekten wird ohne Antrag dem Gemeinderat überlaffen.
- 4. Für den Tiefbau wird Herr Ingenieur A. Brunner in St. Gallen in Aussicht genommen.
- 5. Für die Projektierungsarbeiten und die Aufstellung des Kostenvoranschlages wird ein Kredit von 3000 Fr. bewilligt.

Zum Architekten wurde gewählt: Herr Karl Köpplin in Korschach.

Aus der Geschichte des Brückenbaues.

Ein Fachmann berichtet hierüber in der "N. Z. Z.": Der Gedanke an die überbrückung von Wasserläusen reicht weit in die Geschichte zurück. Tauschhandel in größerem Maßstab mag ihn zuerst erweckt, strategische Gründe ihn gefördert haben. Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Lösungen vervollkommnet und verseinert, und es ist interessant zu versolgen, welche Fülle von Formen aus einer gleichen Grundidee geschaffen wurden. Die einsachste Lösung, eine Planke, die die beiden Ufer verband, war unzureichend, sobald es sich um breitere Flüsse handelte. Die Negypter und Griechen ersanden, vor diese Schwierigkeit gestellt, solgende Bauart: von beiden Userseiten legten sie Steinplatten oder Bretterwerk derart übereinander, daß die oberen am "äußeren Ende die